

Alte Häuser der Gartengasse sollen erhalten bleiben

-rz- Mit dem Überbauungsprojekt im Rahmen der Gesamtplanung Gartengasse stellt sich die Frage, was mit den alten dort stehenden Bauernhäusern und den aus dem Anfang dieses Jahrhunderts stammenden Wohnhäusern geschehen soll. Kreise des Riehener Heimatschutzes und vor allem Philipp Largiadèr sind der Ansicht, dass diese Häuser erhalten werden sollten. Im folgenden stellt Philipp Largiadèr die geschichtlich interessanten Häuser Gartengasse 21-29 vor. Diese Tauernhäuser standen auf dem Boden einer Hofstatt, von der wir erstmals 1503 erfahren, dass sie dem Kloster Wettingen zinspflichtig ist. Seit Ende des 17. Jahrhunderts gehört sie mehreren

Besitzern, meist Kleinbauern und Handwerkern. Ihre Häuser bilden den Kern der heutigen Gebäude (HGR). Die Eigentümer der Liegenschaften in der Gartengasse sind dem Vernehmen nach nicht alle bereit, ihre Häuser zu verkaufen. An die Orientierung des Gemeinderates soll es den Eigentümern freigestellt worden sein, sie ihre Liegenschaften stehenlassen beziehungsweise abrechnen wollen und die ihre Parzelle zu Gunsten einer vorgeschlagenen Neubau-Flachdachsiedlung zur Verfügung stellen.

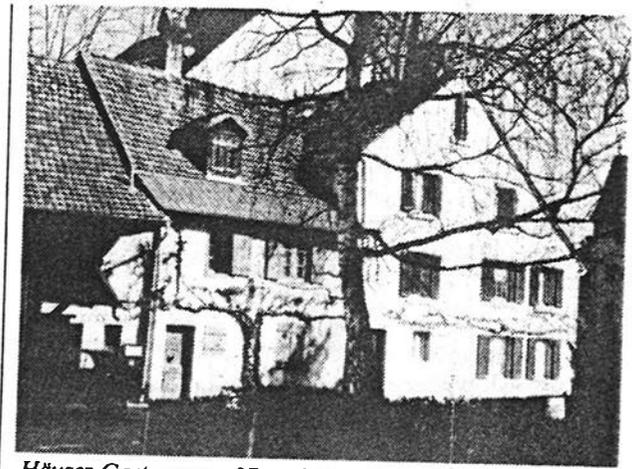
Was sich hinter dem lang erstreckten Parkplatz zwischen der Rössligasse und Gartengasse an hübschen kleinen Dorfhäusern und malerischen Winkeln verbirgt, können viele Riehener kaum mehr vermuten, denn hinter dem dort täglich deponierten Autoberg kommen eine reizende Häusergruppe, deren Ursprung bis ins 16. Jahrhundert zurück geht und einige gepflegte Einfamilienhäuser aus den Zehner- und Dreissigerjahren nicht mehr zur Geltung.

Am unteren Ende der Gartengasse gegen die Baselstrasse steht das markante Bauernhaus Baselstrasse 74 mit seinem lang auslaufenden Dach und der Rebe auf der Gibelseite, welches die Gasse mit einem zur Baselstrasse vorgeschobenen Bauerngarten abschliesst. Zur Zeit ist darin ein Antiquariat eingemietet. Trotz der unschönen Veränderung, welche der alten Gartengasse in den Sechzigerjahren mit dem Parkplatz beigebracht wurde, kann man den typischen Kleinbauernhäusern ansehen, dass Riehen ein Bauerndorf war. Dass nicht nur zahlreiche vornehme Landsitze sich heute als Baudenkmäler ihrer Zeit präsentieren, sondern auch Bauernhäuser als Zeugen einer Epoche wertvoll und erhaltungswürdig sind, wurde immer mehr erkannt, weshalb auch die Gartengasse Beachtung gefunden hat.

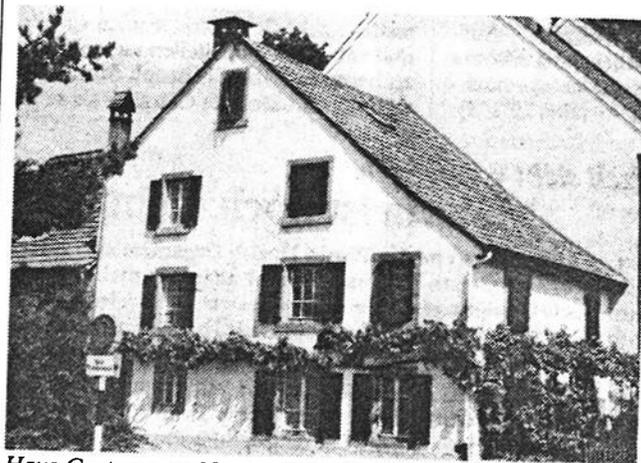
Zuviel bäuerlich dörfliche Bausubstanz ist in Riehen verschwunden, so dass weitere Verluste nicht mehr hingenommen werden können. Daher wurde an der Generalversammlung des Basler Heimatschutzes im Wenkenhof im Au-



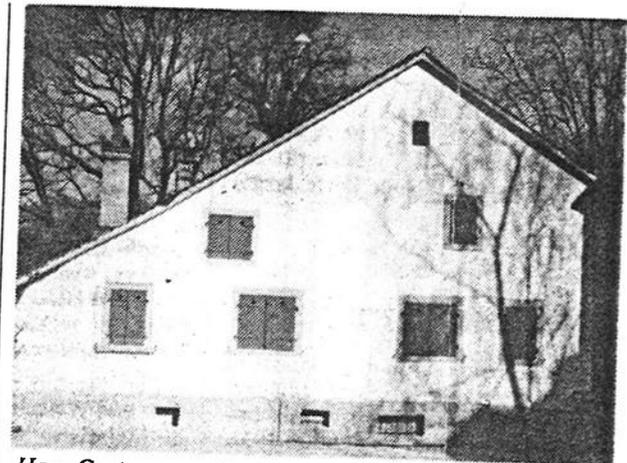
Häusergruppe Gartengasse Nrn. 21-29 von Südwesten



Häuser Gartengasse 27 und 29



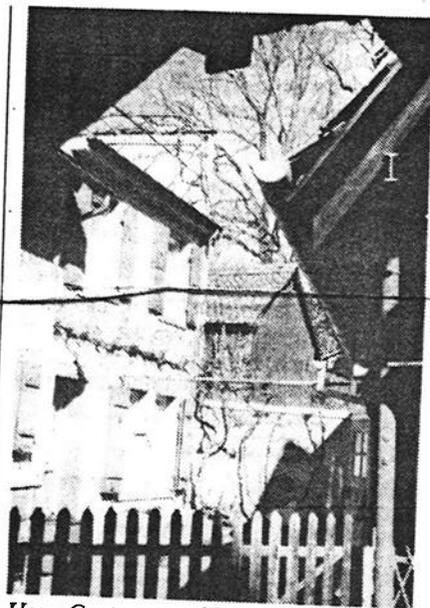
Haus Gartengasse Nr. 29 (Ecke Gartengasse/Rössligasse)



Haus Gartengasse Nr. 21 (Ludothek)



Haus Gartengasse Nr. 27



Haus Gartengasse Nr. 25 im Höfli



Häusergruppe Gartengasse Nrn. 21-27 von Südosten. Fotos Philipp Largiadèr

gust 1985 die Erhaltung der Bauern- und Tauernhäuser deutlich gefordert. Wie schön und ansprechend sich Tauernhäuser in renoviertem Zustand präsentieren, zeigen einige Objekte wie beispielsweise das Tauernhaus Gartengasse 29 oder das Tauernhaus Nr. 21 (heute Ludothek). Wenn man sich diese oder andere Bauernhausrenovierungen zum Vorbild nimmt, kann man sich sehr gut vorstellen, wie prachtvoll das grosse Bauernhaus am unteren Ende der Gartengasse, Baselstrasse 74, oder die Tauernhäuser

25 und 27 am oberen Ende der Gasse werden könnten, wenn sie einmal herausgeputzt sind. Erfreulicherweise wird jetzt das aus der Jahrhundertwende stammende Doppelfamilienhaus Gartengasse 11 und 13 einer Renovation unterzogen, womit die Gasse eine weitere Aufwertung erfahren wird.

Derzeit läuft der Ideenwettbewerb Gartengasse, in dessen Projekten nicht alle Gebäude für die Erhaltung vorgesehen sind, demzufolge das Riehener Dorfbild in diesem Gebiet in hohem

Masse gefährdet wäre und weitere Abbrüche befürchtet werden müssten. Weil aber die Gartengasse in ihren wesentlichsten Teilen schutzwürdig ist, sollte sie dem Dorfbild erhalten werden. Die in den Wettbewerbsprojekten vorgeschlagene Flachdachüberbauung über den Parkplatz bis in den Sarasinpark zur Lindenallee muss unterbleiben, weil sie eine Verstärkung des Dorfes und Beeinträchtigung der alten Häuser herbeiführen würde. Viel eher wäre eine dörfliche Überbauung vorzusehen, welche das

Cachet der traditionellen Rieher Steildachlandschaft übernehmen soll und einen Anschluss an den gewachsenen Dorfcharakter vermittelt.

Wie Neubau und Bauernhausdach optimal unter einen Hut gebracht werden können, wurde im Riehener Dorfbild mit einigen vorzüglichen Beispielen unter Beweis gestellt. Dies sollte für den Ideenwettbewerb Gartengasse wegweisend sein.

Philipp Largiadèr